

MITTERTEICH

IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Mit dem Jahre 1138 tritt erstmals der Ortsname „Diche“ - also Teich- urkundlich in Erscheinung. Es mag sich dabei wohl um das benachbarte Dorf Hofteich gehandelt haben, möglicherweise aber doch um das heutige Mitterteich. Jedenfalls kommt Mitterteich – als „Mittirdige“- ab 1202 nach und nach an das Kloster Waldsassen und zählt seit dieser Zeit zum Kerngebiet des historischen Stiftlandes. Dank seiner günstigen Lage erlangte Mitterteich bald eine wirtschaftliche Bedeutung und erhielt vom Kloster 1501 die Marktrechte. Doch brachten Kriege, Brände und Notzeiten auch Sorgen und Bedrängnis für den Ort und seine Bewohner. Die ältesten, noch erhaltenen Bauten sind der massive Turm der Stadtpfarrkirche St. Jakob vom Jahre 1606, das 1731 erbaute Rathaus und die altherwürdige Friedhofskapelle.

Als um 1860 der Eisenbahnbau im Stiftland begann, brachte schon kurze Zeit später die nun einsetzende Industrialisierung einen beachtlichen Aufschwung der Wirtschaft, aber auch von Handel, Handwerk und Verkehr. Mitterteich ist bis heute in besonderem Maße durch seine Glas- und Porzellanindustrie geprägt. 1932 zur Stadt erhoben, konnte sich Mitterteich seither, vor allem aber seit dem Ende der Nachkriegszeit, kontinuierlich weiterentwickeln. Mit der Gebietsreform 1972 vergrößerte sich das Stadtgebiet, zu dem nun auch mehrere Dörfer kamen. Gleichzeitig wurde Mitterteich Sitz der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft. In den letzten Jahren gelang es, in der Stadt eine Reihe wertvoller Sport- und Freizeit-Einrichtungen zu schaffen, die sowohl der heimischen Bevölkerung, als auch den Urlaubsgästen zur Verfügung stehen. Dem Urlauber bietet Mitterteich überdies einen besonderen Erholungswert durch seine landschaftlich reizvolle Umgebung und durch seine Nähe zum Waldnaabtal, Steinwald und Fichtelgebirge, nicht zuletzt aber auch durch die bedeutenden, kulturhistorischen Bauten in den umliegenden Orten.

Mitterteich samt den dazu gehörigen Dörfern hat heute rund 7000 Einwohner und präsentiert sich mit seinen gutgeführten Gasthöfen, Pensionen und öffentlichen Einrichtungen als gastliche, zunehmend besuchte Stadt im Nordosten Bayerns und der Oberpfalz.

So gilt die Devise: Willkommen in Mitterteich!



Mitterteich - Oberer Marktplatz

Gemälde von Michael Lindner
geboren 1880 in Pechofen bei Mitterteich

Festprogramm

FREITAG, 1. Juni 1984

18.00 Uhr Zapfenstreich

anschließend Ständchen bei der Fahnenbraut Claudia Ginker, danach Abholung und Ständchen bei der Fahnenpatin Frau Maria Rüth

20.00 Uhr Eröffnung

Tag der Behörden und Betriebe

Musik: Stadtkapelle Mitterteich

SAMSTAG, 2. Juni 1984

Ab 19.00 Uhr Festbetrieb (bis 1.00 Uhr), Einmarsch der auswärtigen, anwesenden Vereine

Musik: Die Kniebergmusikanten

SONNTAG, 3. Juni 1984

8.00 Uhr Aufstellen zum Kirchenzug

9.00 Uhr Festgottesdienst mit Fahnenweihe;

10.15 Uhr Abmarsch zum Frühschoppen;

13.00 Uhr Aufstellung zum Festzug (Spitze Josefsheim); anschließend Festkonzert mit Übergabe

der Erinnerungsgeschenke (bis 24.00 Uhr)

Musik: Stadtkapelle Mitterteich

MONTAG, 4. Juni 1984

8.45 Uhr Aufstellung zum Kirchenzug beim Vereinslokal;

9.00 Uhr Gottesdienst - Kriegerehrenmal; anschließend Frühschoppen im Vereinslokal;

Sondergastspiel:

20.00 Uhr Winfried Stark und seine „Original Steigerwälder“

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden, wohl unter Linden,
zur Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund
gesessen hier in froher Rund
und taten singen, die Lieder klingen,
im Eichengrund...

(W. von Zuccalmaglio)

90 Jahre

Burschenverein „Concordia“ Mitterteich

1894 1984

EIN BLICK IN DIE CHRONIK

Die Gründung des heutigen Burschenvereins „Concordia“ Mitterteich ohne den das Vereinsleben in der Stadt Mitterteich längst nicht mehr denkbar wäre - vollzog sich am Samstag, den 28. April 1894. An diesem Tag nämlich kam im damaligen Markt Mitterteich eine Anzahl junger Männer - die zumeist der Arbeiterschaft angehörten - zusammen, um in echtem Idealismus diesen Burschenverein aus der Taufe zu heben. Man war sich dabei sicherlich der Tatsache bewusst, dass es Jahrzehnte vorher am Ort schon eine Gesellschaft „Concordia“ gegeben hatte, die bereits am 1. November 1856 unter dem Vorsitz des Mitterteicher Handelsmannes Jakob Rütth entstanden war, Ende der 70-er Jahre zum Erliegen kam, 1884 erneut auflebte und sich dann aber im September 1885 wieder auflöste. Diese Gesellschaft, deren Mitglieder zumindest bei der Gründung vorwiegend aus den Kreisen der Bürgersöhne stammten, sah ihren Vereinszweck in der „Erheiterung“ durch erlaubte Ergötzlichkeit in den geselligen Vereinen anständiger, rechtlicher und gebildeter Personen“. Ihren Ursprung führen wohl alle diese Vereine zurück auf die in Deutschland um 1800 aufgetretenen Burschenschaften, in denen seit 1815 die national und demokratisch ausgerichtete Studentenbewegung zusammengefasst war. Durch die Freiheitskriege motiviert, traten die Burschenschaften zunehmend für eine staatliche Einheit Deutschlands ein und

bekanntes sich zu den christlich-vaterländischen Idealen. Obgleich ihnen ein wechselvolles Schicksal nicht erspart blieb, bildeten sie bei der bürgerlichen Revolution 1848 einen wichtigen Faktor und erhielten dadurch neuen Auftrieb. Ihre Farben waren Schwarz-Rot-Gold. So hatten also die Ziele und Ideale eines Burschenvereins in Mitterteich 1894 schon eine beachtliche Tradition aufzuweisen, der man sich verpflichtet fühlte und die man mit dem bewährten Vereinsnamen „Concordia“ - der lat. Bezeichnung für „Eintracht“. - mit neuem Leben erfüllen wollte. Mit der nachstehenden Chronik soll nun das Werk und die 90-jährige Geschichte des traditionsreichen Jubel-Vereins in kurzer, übersichtlicher Weise dargestellt werden.

1.

Die Gründung und die Ziele des Vereins

Die Epoche der Gründung unseres Burschenvereins im ausgehenden 19. Jahrhundert gilt heute angesichts der leidvollen Erfahrungen zweier Weltkriege, den seitherigen, fundamentalen Umwälzungen auf allen nur denkbaren Gebieten und der unserer Gegenwart eigenen, schnell-lebigen Entwicklung im Bewusstsein vieler Mitbürger als die sprichwörtliche, „gute, alte Zeit“. Deutschland war noch ein Kaiserreich und in Bayern regierte Prinzregent Luitpold. Der Markt Mitterteich, der 1864 mit dem Eisenbahnbau den Anschluss an die weite Welt erhalten hatte, war zur damaligen Zeit ein industriell und wirtschaftlich aufstrebender Ort mit rund 2500 Einwohnern. Als Bürgermeister amtierte Johann Lindner und als kath. Pfarrer Johann Haberländer.

Dass aber die Zeiten im Stiftland in jenem Gründungsjahr 1894 doch nicht ganz frei von Problemen waren, beweisen uns die wenige Monate später aus der Not aufbrechenden Ereignisse im benachbarten Fuchsmühl, die als „Fuchsmühler Holzschlacht“ in die Geschichte eingegangen sind. Nun, am 28. April 1894 jedenfalls schritt man zur Gründung des Burschenvereins „Concordia“ Mitterteich. Wie die noch erhaltene Funktionärsliste ausweist, bildeten folgende Burschen die Gründungs-Vorstandtschaft:

1. Vorstand Johann Quast, Schuhmacher
2. Vorstand Johann Härtl, Fabrikarbeiter
1. Kassier Franz Reichl, Schmied
2. Kassier Karl Wildenauer, Porzellandreher
1. Schriftführer Andreas Siller, Porzellanschleifer
2. Schriftführer Julius Rotter, Porzellandreher

Nach der ersten Satzung war Zweck des Vereins ein gemeinsames Anstreben der Mitglieder zu einem sittsamen, friedlichen, sparsamen, bürgerlichen Sinn und Leben“, also die sittliche Förderung und die Hebung des sparsamen, bürgerlichen Sinnes. Ausdrücklich wurde bestimmt, dass der Verein kein politischer sei; seine Unterhaltungen sollten in gesanglichen, musikalischen, theatralischen und humoristischen Vorträgen bestehen „und dessen Pflege soll sein wie in einem guten Vaterhause“, wie es wörtlich hieß.

Mitglied des Vereins konnte werden, wer das 18. Lebensjahr überschritten hatte, sich eines unbescholtenen Rufes erfreute und den Zweck des Vereins ordentlich und entschieden anzustreben gewillt war. Die Aufnahmegebühr betrug 1 Mark, die man aber noch im Laufe des Gründungsjahres auf 50 Pfennig herabsetzte; der monatliche Beitrag kostete 10 Pfennig.

Bemerkenswert waren nach den Statuten die Ausschluss Gründe. Danach konnte ausgeschlossen werden, wer:

1. den Anstand verletzt,
2. die Sittlichkeit verletzt und damit die Burschenehre verliert,
3. den Frieden stört und rohes Betragen an den Tag legt,
4. sich der Trunkenheit ergibt, blaue Montage zu Schulden kommen lässt,
5. den Verein zu verderben sucht.

Jedes Jahr bei der Generalversammlung war die Jahresrechnung des Kassiers zu prüfen, der Bericht des Ausschusses zu erstatten „über Stand und Wirksamkeit des Vereins“ und die Wahl der neuen Ausschussmitglieder vorzunehmen. Eigens festgelegt war bei der Gründung auch das vorläufige Vereinslokal; dazu hieß es in der Satzung: „Das jeweilige Lokal zu Beratungen gibt Quast, Schuhmacher, Hs. Nr. 197 sein oberes Zimmer zur Verfügung“. Dabei handelte es sich um das sogen. Fuchsschusterhaus, heute Zanklgartenstraße 3 in Mitterteich.

Um der gestrengen Obrigkeit jener Zeit zu genügen, musste die Liste der jeweiligen Vorstandsmitglieder und die Satzung dem Markt-Magistrat eingereicht werden, zur Vorlage beim königlichen Bezirksamt Tirschenreuth. Einwände gegen die neue Vereinigung wurden nicht erhoben. Damit war also der Verein geboren und konnte sich alsbald konsolidieren.

2. Die ersten 20 Vereinsjahre 1894-1914

Das noch vorhandene Protokollbuch des Burschenvereins mit dem 12. September 1897 beginnt das gibt uns heute einen interessanten Einblick in die rege und aktive Tätigkeit, die der Verein fortan entfaltete. Häufige Versammlungen und gesellige Veranstaltungen festigten die Gemeinschaft. Zum Vereinsprogramm zählten insbesondere die alljährlichen Bälle und Tanz-Veranstaltungen, Gartenfeste, Maskenzüge, die Christbaumverlosung sowie regelmäßige Theateraufführungen. Auch der Ausflug im Sommer mit dem Lauberwagen erfreute sich großer Beliebtheit; er führte gerne zur Luisenburg, aber auch nach Franzensbad oder Königshütte. Um 1898 hatte der Burschenverein etwa 35 Mitglieder; es kamen jedoch Jahr um Jahr weitere hinzu, sodass sich die Mitgliederzahl bis 1903 auf 77 erhöhte. An besonderen Vorkommnissen jener Jahre sind zu erwähnen:

1902 zog man vom Gasthof zur Sonne in den Gasthof Bayer. Hof um, der nun das Vereinslokal bildete. Später scheint der Verein aber doch wieder im Gasthof zur Sonne getagt zu haben, da 1910 die Verlegung des Vereinslokals in den Gasthof zum Lamm erfolgte.

1903 beschloss der Verein, eigene Mützen zu tragen und ein Gruppenfoto aufzunehmen. Zum Gartenfest 1905 erhielten auch die benachbarten Burschenvereine in Wiesau, Konnersreuth und Waldsassen eine Einladung.

1906 kam erstmals die Anschaffung einer Vereinsfahne zur Sprache.

1907 gelang es, dieses Vorhaben zu verwirklichen, aber erst nachdem sich alle Mitglieder bereitgefunden hatten, dafür eine Spende von je 2 Mark zu entrichten. Das Fest der Fahnenweihe vom 22.-24. Juni 1907 nahm einen eindrucksvollen Verlauf und fand auf dem Festplatz beim Schießhaus statt, unter der umsichtigen Leitung des seinerzeitigen Vorstands Karl Spitzl. Als Fahnenpatin fungierte Frl. Resi Stobitzer, als Paten-Verein der Arbeiter-Unterstützungsverein Mitterteich. Die Weihe der Fahne am 23. 6. 1907 vollzog Kooperator Wolf, nachdem die kirchlicher seits erhobenen Forderungen noch rechtzeitig erfüllt worden waren. Unter den Klängen der Musikkapelle Lang bewegte sich der stattliche Festzug, an dem 26 Vereine mit 12 Fahnen teilnahmen, durch die Straßen zum Festplatz.

1908 betrug die Mitgliederzahl bereits 137. Da der Burschenverein nun über eine Fahne verfügte, konnte er sich auch besser und wirkungsvoller an kirchlichen und weltlichen Festen am Ort und in der Umgebung beteiligen, wovon angemessen Gebrauch gemacht wurde.

1911 übernahm der Burschenverein die Patenschaft zur Fahnenweihe beim Burschenverein Wiesau, wozu die Fahnenabteilung im Gehrock und mit Zylinder erschien.

Da ein Großteil der Mitglieder mit Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914-1918 zum Kriegsdienst einberufen wurde, kam die Vereinstätigkeit während dieser Zeit zum Stillstand.

3.

Der Burschenverein im Zeitraum 1918-1934

Am 28. 12. 1918 nahm der Verein mit einer Monatsversammlung seine „Amtsgeschäfte“ wieder auf. Gleichzeitig beschloss man, das Vereinslokal wieder in den Bayer. Hof zu verlegen. Die Reihen der Mitglieder hatten sich gelichtet, nachdem eine Anzahl Kameraden aus dem Krieg nicht mehr heimgekehrt war. Ihrer wurde ehrend gedacht. Bald nahm jedoch der Verein durch den Beitritt zahlreicher neuer Mitglieder einen beachtlichen Aufschwung.

1919 beschloss der Verein, die Vorbereitungen für das 25-jährige Stiftungsfest zu treffen; dann verlegte man das Fest auf das folgende Jahr, um schließlich „wegen der ersten Zeit und der erhöhten Teuerung“ wie es im Protokoll wörtlich heißt – die Feier ganz abzusagen. 1920 umfasste der Verein 74 Mitglieder.

Zu einer ersten Belastungsprobe kam es übrigens 1920, als ein Teil der Mitglieder den Verein in eine freie Burschenschaft umfunktionieren wollte. Erst nach harten Auseinandersetzungen gelang es der „bürgerlichen“ Richtung unter Führung von Hans Dietz den Burschenverein im herkömmlichen Sinne zu erhalten und die 33 „Abweichler“ aus dem Verein auszuschließen.

1923 erhöhte man die Versicherungssumme für die Fahne angesichts der laufenden Inflation auf

2 Milliarden Mark.

Als **1924** wieder stabile Wertverhältnisse eintraten, konnte man zur Eheschließung der Mitglieder auch das übliche Hochzeitsgeschenk wieder gewähren.

1925 stellte der Burschenverein zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte einen Maibaum in Mitterteich auf, um „die Liebe zur Heimat und deren Gebräuche und Sitten wieder zu wecken und zu fördern“. Bis zur Aufhebung 1934 konnte der Verein diesen schönen Brauch alljährlich pflegen und sich damit für die Öffentlichkeit auch kulturell betätigen.

1926 ließ der Verein wieder einmal ein Gruppenfoto der anwesenden Mitglieder mit Fahne zur Erinnerung aufnehmen. Die Mitgliederzahl betrug nun 80; davon waren 66 aktive, 8 passive und 6 Ehren-Mitglieder.

1929 führte der Vereinsausflug zum Tillenberg, wobei man die Fahrt mit einem Lastauto unternahm. Im gleichen Jahr beschloss man die Einführung von Volksbildungsabenden mit aktuellen Vorträgen.

1932 bezifferte sich der Mitgliederstand aus 76 aktiven, 11 passiven und 8 Ehren-Mitgliedern; im darauffolgenden Jahr erreichte die Gesamtzahl aller Mitglieder genau 100.

1933 hatte auch der Burschenverein, wie alle Vereine folge der neuen Machtverhältnisse in Deutschland- die Gleichschaltung und die Einführung des Vereinsführers hinzunehmen. Doch schon am Ende des Jahres 1934 folgte das Vereinsverbot; damit musste der Verein seine aktive Tätigkeit einstellen, die nun 15 Jahre lang ruhte.

4. Die Wiederbegründung 1949 und das seitherige Wirken

Als die demokratischen Grundlagen im Nachkriegs-Deutschland wieder einigermaßen gegeben waren, regte sich auch das Vereinsleben wieder, obgleich der 2. Weltkrieg wiederum große Lücken in die Mitgliederschaft gerissen hatte. Auf Anregung der ehemaligen Vereinsvorstände Karl Wildenauer und Karl Spitzl sowie des früheren Mitglieds Max Ernst traf man sich am 27. 9. 1949 im alten Vereinslokal, dem Gasthof zum Bären, um eine erste Aussprache zum Neubeginn zu führen. Die eigentliche Wiederbegründung des Burschenvereins erfolgte sodann in der Versammlung am 4. 10. 1949, bei der 29 aktive und 23 passive Mitglieder spontan die Wiederaufnahme der Gemeinschaft unter der Leitung von Hans Lindner bewirkten. Unter der neuen, rührigen Vorstandschaft erfuhr der Verein alsbald eine gedeihliche und kontinuierliche Aufwärtsentwicklung und fand zu seinem gewohnten, breitgefächerten Tätigkeitsfeld zurück. 1950 zählte man schon wieder 88 Mitglieder. 1951 gründete der Verein aus den Reihen seiner Mitglieder einen eigenen Chor, um für die Ständchen besser gerüstet zu sein und die Geselligkeit zu fördern. Gleichzeitig nahm man erstmals auch den sogen. Nikolaus-Dienst auf. Auch das „Oierhiaerten“ (Eierhärten) gehört seit Anfang der 50-er Jahre alljährlich an Ostern zum Vereinsprogramm. 1952 bestellte man bei der Firma Koch, Coburg, eine neue Vereinsfahne, die am 3. 8. 1952 ihre Weihe erhielt, im Rahmen eines gelungenen Festes vom 2.-4. 8. 1952. Die Patenschaft hierzu übernahm der Burschenverein Wiesau; als Fahnenbraut konnte Fräulein Maria Wildenauer, verehel. Rüth, gewonnen werden. Vom 26.-29. 6. 1954 beging der Verein sein 60-jähriges Gründungsfest. Die Fülle all der Veranstaltungen und Festlichkeiten, die der Burschenverein „Concordia“ in den letzten 30 Jahren zuwege brachte, nun im Einzelnen darzustellen, würde den Rahmen dieser Chronik überschreiten, sodass nur die wichtigsten Ereignisse stichwortartig in Erinnerung gerufen werden können:

1969 erster, größerer Faschingszug durch Mitterteich unter führender Beteiligung des Burschenvereins

1970 Fahrt nach Pertisau; Gartenfest am Schützenhaus

1971 Ausflug nach Mittenwald; Sommernachtsball im Bärensaal

1972 Reise nach Rudesheim; Herbstwanderung nach Pfaffenreuth

1973 Fahrt zum Königssee;

1974 Feier des 80-jährigen Gründungsfestes vom 8.-10. 6. 1974 am Festplatz beim Schützenhaus; zum Festausklang spielten die bekannten HOT DOGS.

1975 Fahrt nach Zell am See; Fußballspiel gegen den Burschenverein Konnersreuth;

1976 Gartenfest mit Zeltbetrieb und Brucktanz am Schützenhaus;

1977 Reise nach Berlin;

1978 Drei - Bäder - Fahrt in die CSSR;

1979 1. Mitterteicher Starkbierfest im Bärensaal; das Hösl Bräustüberl wird neues Vereinslokal; Brauereibesichtigung in Ruhmannsfelden (Albert Hösl) und Dampferfahrt in Passau

1980 2. Mitterteicher Starkbierfest im Bärensaal; Ausflug nach Wien;

1981 3. Mitterteicher Starkbierfest im Bärensaal; Fußballturnier der Burschenvereine am SV-Platz; 7. IVV.-Wandertag in Mitterteich, bei dem der Burschenverein Mitterteich den 2. Platz errang;

1982 4. Mitterteicher Starkbierfest im Bärensaal; 1. Teich-Fest am Summerteich; beim Bürgerfest in Mitterteich ist auch der Burschenverein mit einem Stand beteiligt

1983 5. Mitterteicher Starkbierfest im Bärensaal; Tagesausflug zum Burschenfest nach Münchshofen-Teublitz; 2. Teich-Fest am Wenisch-Teich; Beginn der Vorbereitungen für das 1. Bayer. Burschenfest verbunden mit dem 90-jährigen Gründungsfest und der Fahnenweihe des Burschenvereins Mitterteich vom 1.-4. 6. 1984, wozu als Patenverein der Burschenverein Pechbrunn gewonnen wurde.

5. Die Vorstände des Burschenvereins von 1894-1984

Stellvertretend für alle Vorstandsmitglieder, die sich im Laufe der Jahrzehnte um den Verein Verdienste erwarben, seien nun die Namen des jeweiligen 1. Vorstandes zusammengestellt:

1. Johann Quast 1894-1895

2. Josef Rosner 1895-1897

3. Bernhard Buchka 1897-1898

4. Franz Müller 1898-1899

5. Xaver Hankl 1899-1900

6. Johann Quast 1900-1901

7. Karl Siller 1901-1904

8. Adam Dörr 1904-1906

9. Karl Spitzl 1906-1909

10. Wolfgang Hegen 1909-1910

11. Max Wiendl 1910-1911

12. Josef Wölfl 1911-1913

13. Alois Zeitler 1913-1919

14. Johann Franz 1919

15. Alois Oppl 1919

16. Josef Gleißner 1919-1920

17. Josef Graubmann 1920

18. Josef Bauernfeind 1920

19. Hans Dietz 1920-1921

20. Paul Haberzett 1921-1923

21. Georg Heining 1923-1925
22. Josef Gleißner 1925-1926
23. Karl Wildenauer 1926-1930
24. Fritz Ernst 1930-1934
25. Hans Lindner 1949-1951
26. Franz Rüth 1951
27. Martin Siller 1951-1952
28. Max Gretschi 1952-1955
29. Erich Seitz 1955-1956
30. Franz Brandl 1956 und 1959-1961
31. Alfred Grillmeier 1956-1957
32. Theo Ginker 1957-1959
33. Hans Seitz 1961-1963
34. Franz Lang 1963-1964
35. Konrad Quast 1964-1965 und 1967-1969
36. Michael Hildebrand 1965-1967
37. Manfred Kaiser 1969-1970
38. Josef Quast 1970-1971
39. Fritz Holm 1971-1973
40. Hubert Schröter 1973-1975
41. Siegfried Beer 1975-1976
42. Alois Wurm 1976-1978
43. Max Hösl 1978-1981
44. Werner Gleißner 1981-

6. Schlußwort des Chronisten

So gelten dem Burschenverein „Concordia“ Mitterteich zu seinem bevorstehenden Fest die besten Glück- und Segenswünsche!

Möge dem Verein auch weiterhin eine aufstrebende und erfolgreiche Entwicklung in Frieden und Freiheit beschieden sein, zum Wohle aller seiner Mitglieder, Freunde und Gönner, aber auch zum Nutzen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in der Stadt Mitterteich.

ROBERT TREML